

große Reiterſchar Aufsehen erregen müſſe; auch ſollte wenigſtens der eine Teil nach Böhmen entkommen, falls etwa der andere aufgegriffen werden würde. Roſen und Schönfels mit dem Prinzen Ernſt ſollten auf dem weiteren Wege über Zwickau durch das Vogtland nach Böhmen gelangen. Kunz aber führte den Prinzen Albert mit ſich und ſuchte in Begleitung ſeines Knappen Schweinitz und einiger anderer Ritter auf dem kürzeſten Wege Böhmen zu erreichen.

Im ſcharfen Ritze ging es nach der damals noch dicht bewaldeten Gegend von Wolfenſburg, von da unter dem Schutze eines ausgebreiteten Waldes durch die Limbacher Fluren, dann durch den Rabenſteiner und Thalheimer Wald, bei Zwönitz vorbei bis in die Gegend von Grünhain. Der Nachmittag kam heran, Kunz war durch den anſtrengenden Ritt ſtark ermüdet, ebenſo der junge Prinz, bei dem ſich auch der Hunger geltend machte. Man beſchloß darum, ein wenig zu raſten. Kunz ſchickte die ihn begleitenden Ritter voraus, damit ſie erſpähen ſollten, ob der Weg nach Böhmen frei ſei, und beſiehlt nur ſeinen Knappen Schweinitz und einen Knecht bei ſich. Dem Prinzen erlaubte er, ſich Beeren zu ſuchen; er ſelbſt ſtreckte ſich in das Moos.

In der Nähe hatte der Kohlenbrenner Georg Schmidt ſeinen Meißler. Es fiel dieſem auf, in der einſamen Gegend Ritter zu ſehen, auch hatte ihn das Sturmläuten der umliegenden Orte ſtutzig gemacht. Neugierig näherte er ſich, den mächtigen Schürbaum auf der Schulter, der Gruppe. Dieſe Gelegenheit benutzte der Prinz und raunte dem Köhler zu: „Nette mich, ich bin der Prinz von Sachſen, die da haben mich geraubt; mein Vater wird dir's lohnen!“ Schweinitz, der dieſe Worte gehört hatte, wollte den Prinzen mit dem Schwerte niederhauen, allein der Köhler fing den Hieb auf und hegte ſeinen mächtigen Hund auf den Knappen. Kunz ſprang vom Boden auf und wollte Schweinitz zu Hilfe kommen. Er verwickelte ſich jedoch mit ſeinen Sporen in dem Geſtrüpp und fiel zur Erde. Der Köhler ſchlug mit ſeinem Schürbaum auf Kunz loſ. Das Weib des Köhlers aber rief die Knechte zu Hilfe, und bald waren Kunz und ſein Knappe überwältigt und gefeſſelt. Des Ritters zweiter Begleiter war geflohen.

Die Räuber wurden nach Grünhain und dann nach Zwickau gebracht, von wo aus ſie der damalige Amtshauptmann von Schönburg auf Weiſung des Kurfürſten nach Freiberg ſandte. Den geretteten Prinzen aber brachte man in fröhlichem Zuge, an deſſen Spitze Georg Schmidt in Köhlertracht und mit dem Schürbaume ſchritt, nach Altenburg zurück.

Roſen und Schönfels hatten das Muldental gewonnen und waren nach kurzer Raſt in der St. Niklaſkapelle in Schönau bis in die Gegend von Hartenſtein gekommen. Durch das Läuten der Sturmglocken und die Unſicherheit des Weges wurden ſie veranlaßt, ein Verſteck aufzuſuchen. Die Gegend war ihnen nicht unbekannt, und ſo beſchloſſen ſie, die erwähnte Höhle, den ſogenannten Steinrißen, als Zufluchtsort zu benutzen. Sie trochen mit dem Prinzen in die Felſkluft, um eine